

für mich eine böse Zeit, denn trotz eifrigster Bemühung war es mir nicht möglich, weitere Wachswaben aufzutreiben. Was nun?! Nach zwei Fasttagen legte ich, in Ermangelung von etwas Besserem, einige Stearinkerzen, welche meine Gattin vom vorjährigen Weihnachtsbaume aufbewahrt hatte, auf den Boden des Zuchtkastens und siehe da, heißhungrig vom Fasten stürzten die Räupchen, welche nun halb-erwachsen waren, drüber her und nagten emsig daran herum, kreuz und quer Löcher durch dieselben bohrend. Es schien mir jedoch, daß den Tierchen dieser delikate Fraß nicht recht munde. Ich dachte hin und her, was denn da zu machen sei und verfiel dabei auf den sonderbaren Gedanken, ihnen getrocknete Feigen vorzulegen. Gedacht, getan! Ich holte beim Kaufmann eine Düte Feigen und breitete diese über den ganzen Boden des Zuchtkastens aus. Zu meiner größten Freude bemerkte ich, wie die Räupchen mit sichtlichem Behagen an der ihnen ungewohnten Kost nagten und sich bald vollständig in das Fleisch der Früchte einbohrten. Interessant war es dabei zu beobachten; wie die Feigen durch das ununterbrochene Minieren im Innern der Früchte, wie von einer unsichtbaren Macht getrieben, sich in fortwährender Bewegung befanden. Meine Zucht war gerettet. Die Tiere entwickelten sich bei dieser exotischen Kost ungemein rasch und bald bewegten sich immer größere Gruppen der nunmehr völlig erwachsenen Raupen an den Kastenwänden aufwärts und verpuppten sich neben- und übereinander in ganzen Klumpen in den Kastenecken. Etwa 20 Tage nach der Verpuppung erschienen die Falter in großer Menge und gingen leicht in Kopula. Aus den Eiern erzielte ich eine zweite Raupengeneration. Die Puppen derselben werden jedoch erst im nächsten Jahre zum Schlüpfen gelangen.

Sollte ich in meinen Ausführungen etwas zu weitläufig geworden sein, so geschah dies nur deshalb, weil durch diesen interessanten Fall neuerdings bewiesen erscheint, daß viele Raupen, welche in der Regel nur an ein ganz bestimmtes Futter gehen, sich den sie umgebenden geänderten Verhältnissen anzupassen verstehen und unter Umständen auch mit einem Futter vorlieb nehmen und mit demselben aufgezogen werden können, das ganz andere Eigenschaften besitzt, als ihr Normalfutter.

Systematisches Verzeichnis der in Osnabrück und Umgegend bis einschließ- lich des Jahres 1909 beobachteten Großschmetterlinge (Macrolepidoptera).

Von H. Jammerath, Osnabrück.

(Fortsetzung.)

Arctornis Germ. (Laria Schrk.)

L. nigrum Mueller (*V. nigrum* F.). Selten im Juli. Raupe überwintert von Herbst bis Juni auf Laubholz, besonders Buchen. Die grüne Puppe ist zwischen Blättern leicht eingesponnen.

Stilpnotia Westw. und Humphr. *Leucoma* Steph.)

St. salicis L. Ringelfuß. Manchmal hier häufig, in verschiedenen Jahren aber selten im Juli und August. Raupe im Mai und Juni an Pappeln und Weiden. Verpuppung zwischen zusammenge-
sponnenen Blättern.

Lymantria Hb. (*Psilura* Stph.)

L. dispar L. Schwammspinner. Sonst überall fast häufig und schädlich, hier geradezu selten im Juli und August. Raupe aus den überwinterten Eiern von Mai bis Juni auf Laub- und Obstbäumen, wo sie häufig auftritt, sehr schädlich. Braun behaarte Puppe in einem leichten Gewebe in Astwinkeln usw. Redeker fand vor 4 Jahren hier 3 Raupen auf einem Birnbaume.

L. monacha L. Nonne. Nicht selten, aber auch nicht so häufig, um wie an vielen Orten forstverheerend auftreten zu können. Im Juli und August. Raupe April bis Juni auf Laub- und Nadelholz. Puppe wie bei voriger Art.

ab. nigra Frr. } beide häufiger unter der Stammart.
ab. eremita O. }

X. Lasiocampidae.

Malacosoma Hb.

M. neustria L. Ringelspinner, weil die Eier in einem breiten Ringe dicht nebeneinander um einen Zweig gelegt werden. Falter überall häufig im Juli und August. Raupe im April aus den überwinterten Eiern, sie leben bis zum Juni in einem gemeinsamen Gespinste an Obst- und Laubbäumen und sind sehr schädlich. Verpuppung in einem dichten mit gelblichem Mehlstaub versehenen Gespinste.

Trichiura Stph.

T. crataegi L. Weißdornspinner. Nicht selten im September und Oktober. Raupe aus überwinterten Eiern bis Juni auf Weißdorn, Schlehen, Weiden und anderem Laubholz.

Poecilocampa Stph.

P. populi L. Pappelspinner. Nicht selten im Oktober und November. Raupe aus überwinterten Eiern bis Juni an Laubholz und Obstbäumen.

Eriogaster Germ.

E. lanestris L. Wollafter (Hy.) nach dem Heydenreichschen Verzeichnis; sonst hier noch nicht beobachtet. Falter im Oktober und aus überwinterten Puppen im April. Raupe im Juni und Juli gesellschaftlich in großen Gespinsten auf Schlehen, Weißdorn (*crataegus oxyacantha*) und verschiedenen Laubarten. Die Puppen schlüpfen teilweise noch im Herbst, größtenteils überwintern sie und zwar sehr oft 2 bis 3 mal.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Parnassius delius ab. styriacus Fruhst. Zwitter. Am 6. August d. J. fing Herr Karl Ritter Auer v. Welsbach am Reichenstein in Steiermark benannten Zwitter, und zwar vereinigt die weibliche Seite drei Nebenformen: *Cardinalis* Obth., *Confluens*, *Hartwickii* Kane. Ein Prachtexemplar, wie es von seinem Besitzer auch mit Recht genannt wird.

Argynnis paphia L. Ein außergewöhnliches ♂ von dieser Art fing obengenannter Herr im Rohrwald bei Spillern. Bei diesem Falter sind alle Striche und Punkte zusammengefließen, eine wohl seltene Varietät.
O. Schindler, Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Jammerath Heinrich

Artikel/Article: [Systematisches Verzeichnis der in Osnabrück und Umgebung bis einschließlich des Jahres 1909 beobachteten Großschmetterlinge \(Macrolepidoptera\) - Fortsetzung 96](#)